

Gedanken zur Jahreslosung 2021 aus Lukas 6,36:

„Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.“

Liebe Gemeinde!

Es war auf einem der vielen Schlachtfelder abseits auf dem Land. Eine Granate traf ein Waisenhaus. Ein 8-jähriges Mädchen brauchte eine Bluttransfusion. Spender mit der passenden Blutgruppe wurden gesucht. Da meldete sich eine kleine Hand. „Okay, vielen Dank! Wie heißt du“, fragte die Krankenschwester. „Heng“ war die knappe Antwort. Er ließ sich auf die Pritsche legen und die Nadel in die Armvene setzen, ohne eine Miene zu verziehen. Plötzlich weinte er. Der Arzt fragte nach Schmerzen, doch der Junge schüttelte den Kopf. Nun wimmerte er leise vor sich hin, während er verbissen die Augen zukniff. Da kam eine einheimische Helferin und fragte ihn in seiner Sprache, was ihn kummerte. Schließlich hellte sich sein Gesicht auf und sie erklärte allen: „Er dachte, er müsste sein ganzes Blut hergeben.“ Aber warum hatte er sich dann dazu bereit erklärt? Die Antwort war: „Sie ist meine Freundin!“

Barmherzigkeit ist etwas Wunderbares, wenn sie gelebt wird. Sie schenkt in der Tat neues Leben. Viele Kranke erleben in diesen Zeiten überall auf der Welt den aufopferungsvollen Dienst von Schwestern und Ärzten, die sich total verausgaben und dabei auch noch selbst gefährden. Sie folgen ihrem Herzen. Sie tun mehr als vernünftig ist. Sie leben Barmherzigkeit.

Jesus kam auf diese Welt und er wusste, dass er dabei nichts für sich zu gewinnen hatte. Er bekam nur Gegenwind und Anfeindung und wurde vertrieben und dann doch wieder einkassiert und in einem Schnellprozess unfair verurteilt. Keiner hat ihm gedankt. Keiner hat gesagt: „Geh für mich diesen Weg, bring du mich mit Gott wieder zusammen.“ Er ist völlig auf sich gestellt. Aber er geht aus Barmherzigkeit. Er lebt es uns vor, wie sich Gott über Sünder erbarmt. Er umarmt diese ganze Welt und will nicht einen ausgeschlossen sehen.

Sei auch du barmherzig! Wie er! - Geht das? Nicht so einfach. Eigentlich ist das eine Überforderung. Da muss Jesus schon selbst in uns wirken, was wir nicht können. Jeder von uns muss vor dieser Jahreslosung kapitulieren. Sie ist eine stille Aufforderung: Tu dich mit dem zusammen, der wirklich barmherzig ist und lebe aus seiner Liebe und Kraft deine Barmherzigkeit in deinem Alltag.

Herzlich grüßen Sie zum Neuen Jahr Pfarrer Dieter Baderschneider und Pfarrerin Gudrun Saalfrank – beide im Vertretungsdienst

Döhlau und Oberkotzau – geht das denn?

Die Großen schlucken doch die Kleinen. Die zwei Gemeinden sind doch viel zu unterschiedlich. Kooperation vielleicht, aber es wird niemals ein echtes Miteinander geben. So oder so ähnlich habe ich es schon gehört.

Genauso viele aber freuen sich auf ein neues Miteinander in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Familienarbeit, in Kinderbibelwochen, in der Präparanden- und Konfirmandenarbeit, in der Freizeitarbeit, im Angebot an Chören und Gitarrenkreisen, in Jugendgottesdiensten und vielem mehr. Wenn unsere Gemeinden ihre Mitte in Jesus Christus haben, finden sie bei ihm zusammen. Denn er stiftet Einheit in Verschiedenheit.



Alleine weitermachen hat keine Zukunft. Abnehmende Pfarrerszahlen verlangen mehr Zusammenarbeit. Unser Dekanat wird bis spätestens 2024 bis zu 5 Pfarrstellen verlieren. Die Gemeinden müssen überlegen, wie sie mit weniger Hauptamtlichen und Geldern ihren christlichen Auftrag erfüllen können. Manches kann umstrukturiert werden, aber nicht alles. Manches wird auch wegfallen.

Unsere beiden Kirchenvorstände beraten über diese erforderlichen Maßnahmen noch in getrennten Sitzungen. Wenn beide Klarheit gewonnen haben, werden sie sich darüber austauschen und dem Dekanat im März einen Vorschlag für die Zukunft unterbreiten. Im Herbst dieses Jahres wird die Landesstellenplanung im Dekanat dann eine beschlossene Sache sein. In ihr werden alle Stellen und Aufgaben neu beschrieben und geregelt.

Bitte begleiten Sie diesen Prozess mit Ihrem Gebet für alle, die zu entscheiden haben. Es braucht wirklich Weisheit von Gott, heilsame und tragfähige Grundlagen zu schaffen, die unser Gemeindeleben fördern und dem Glauben des Einzelnen dienen. Gerne stehen Ihnen die Mitglieder der Kirchenvorstände zu Gesprächen bereit.

Mit herzlichen Grüßen

Pfr. Dieter Baderschneider

Verändertes Gemeindeleben

Corona erschüttert alle Länder, verändert Gewohnheiten und bringt Distanz und Unsicherheit mit sich. Südliche Mentalität tut sich besonders schwer damit. Mein Bruder (von Pfr. Baderschneider) in Mexico beschreibt chaotische Zustände in großen Millionenmetropolen, wo Krankenhäuser am Ende ihrer Möglichkeiten sind. Hunderte von Menschen stehen in der Schlange und hoffen, Sauerstoffflaschen zu ergattern. In den Kliniken herrscht Chaos und Verzweiflung. Wir kriegen leider nur sehr wenig von der Realität in anderen Ländern mit.

Und trotzdem gibt es immer noch Menschen, die Covid-19 leugnen, verharmlosen und mit ihrem Verhalten andere gefährden. Dabei müssten wir heilfroh sein, dass wir uns nach und nach zu Impfungen anmelden können und eine realistische Chance haben, in einem halben Jahr mit Besserungen rechnen zu können. Melden Sie sich mit an! Machen Sie mit bei der Aktion: Deutschland krempelt die Ärmel hoch!

Setzen Sie ein Zeichen gegen krude Verschwörungstheorien und bleiben Sie auf wissenschaftlich fundiertem Boden! Wer mit Angst und Endzeitstimmungen labile und Verunsicherte instrumentalisiert, handelt verantwortungslos, genauso wie der, der auf seine Freiheit pocht und damit Schwächere in Gefahr bringt.



In den Kirchengemeinden stellen wir uns Corona mit viel Umsicht. Wir lassen keine großen Versammlungen zu. Wir verteilen FFB2- Masken, achten auf Abstände in den **Gottesdiensten** und verzichten seit vielen Wochen auf jeden Gesang. Wir lüften und desinfizieren. Sie dürfen sich sicher fühlen und brauchen sich zu den Gottesdiensten nicht anmelden. Wir achten im **Präparanden- und Konfirmandenunterricht**, sofern sie als Präsenzveranstaltungen stattfinden, auf Einzelplätze und haben **Raumluftreiniger** in unserer Mitte stehen.

Alle Termine für die **Konfirmation** und für die **Jubelkonfirmationen** sind so ungewiss, dass wir sie vorerst gestrichen haben. **Kinder- und Jugendarbeit** liegt auf Eis, auch **Kindebibelwochen**. **Hausbibelkreise**, **Seniorenachmittage** und **Bastel- und Hobbykreise** finden nicht statt.

Chöre und Posaunenchöre haben seit Monaten ihre Proben eingestellt.

Der Kirchenvorstand und der Dekanatsausschuss tagen nur noch online. Auch **Elternbeiratssitzungen** im Kindergarten werden über das Internet abgehalten.

Überall wird mit Vorsicht und Rücksicht gehandelt, um möglichst wenig Menschen in Ansteckungsgefahr zu bringen.

Vielleicht vermissen Sie als älteres Gemeindemitglied die **Besuche** Ihres Pfarrers oder ihrer Pfarrerin ganz besonders. Es ist für uns selbst schwer, nicht mehr in die Häuser gehen zu können. In begründeten Ausnahmefällen, die eine besondere Dringlichkeit haben, wird sich kein Pfarrer und keine Pfarrerin gegen einen persönlichen Besuch stellen, sofern dabei ein Mindestmaß an Sicherheitsregeln eingehalten werden kann.

Taufen sind von den meisten Eltern auf später verschoben worden, obwohl sie vereinzelt in kleinem Rahmen stattfinden. Bei den **Hochzeiten** gibt es noch einen Überhang aus dem vergangenen Jahr, sodass es an manchen Wochenenden im Sommer schon knapp wird. **Trauerfeiern** finden im kleinen Kreis statt, dafür sorgen die meisten Angehörigen in der jetzigen Zeit sowieso selbst.

Wir brauchen jetzt alle Geduld. Und wir brauchen Rücksicht füreinander. Es liegt noch eine Durststrecke vor uns. Corona ist ein Test für unsere Gesellschaft, ob wir noch unsere Freiheit zugunsten anderer einschränken können. Die Regeln zur Eindämmung des Virus sollten wir nicht als lästig auffassen. Sie wollen uns möglichst schadlos aus der Krise führen, sind aber nie ein Allheilmittel. Sie verlangen Liebe und Verzicht. Am Ende aber können sie uns allen helfen.



Kongolesisches Medikament: täglich 70 x ☺



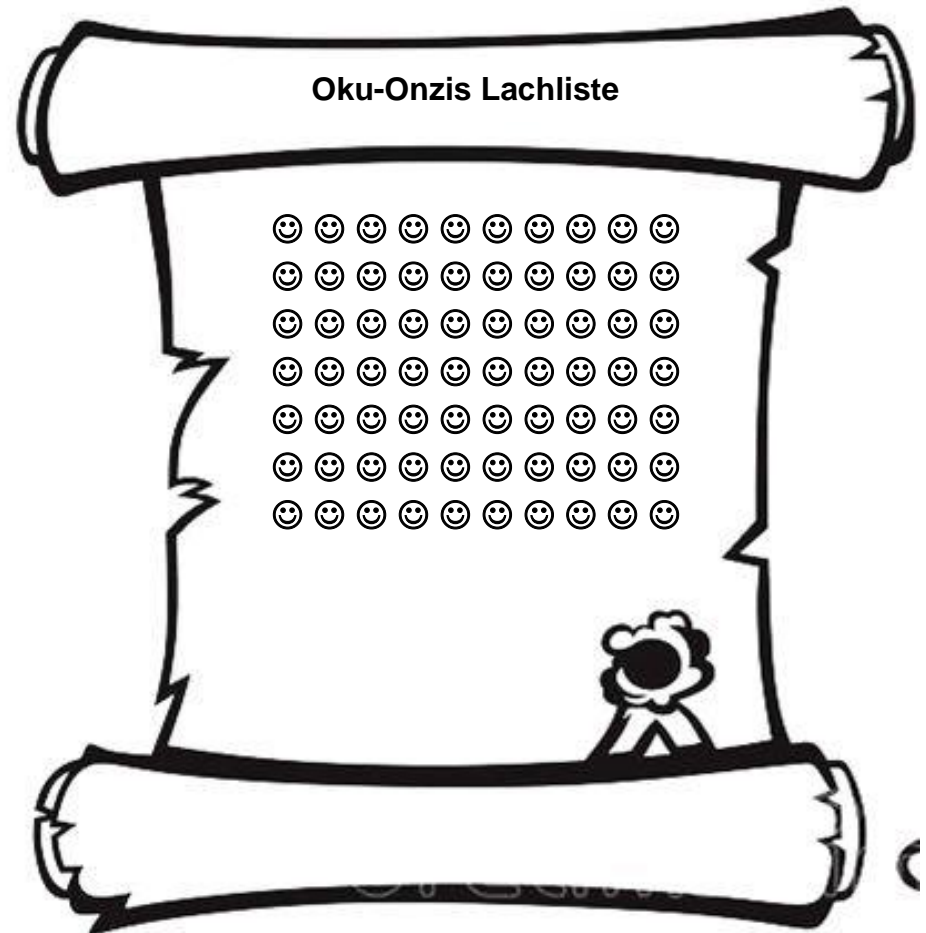
Mein « großer kongolesischer Bruder », Oku-Onzi, Mediziner von Beruf, sagt uns allen immer: „Leute, wenn ihr gesund bleiben und 100 Jahre alt werden wollt, dann: Macht jeden Tag ein bisschen Sport! Trink jeden Tag gaaaaanz viel Wasser! Aber vor allem: Lacht ganz viell!! Mindestens 70 x am Tag!“, sagt's, schneidet ein paar Grimassen und fährt fort: „Nehmt nicht alles zu ernst! Es gibt immer auch was Schönes und was zum Freuen! Glaubt ihr etwa, Jesus hat nicht auch gelacht, als er auf der Erde war? Wenn er so bitterernst gewesen wäre, wie er auf euren

alten Bildern immer guckt, dann wären doch die Kinder alle vor ihm davongerannt anstatt sich segnen zu lassen! Und Gott hat auch Humor! Lest doch mal in der Bibel, da findet ihr es schon!“ Und dann sagt er augenzwinkernd: „Macht mal eine Lachliste für jeden Tag. Ihr müsst MINDESTENS 70 x am Tag lachen! Ich wette, ihr kommt nicht mal auf fünf Mal!“

Hier also ein paar kleine Anekdoten von uns hier aus dem Kongo, um euch zu helfen, eure heutige „Lachquote“ zu erreichen ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ :

Verrückte Missionarin

© Ich sitze vor dem Computer und rede über Skype mit meinem Bruder Stephan. Plötzlich wird er ganz bleich und sagt entsetzt: „Kerstin!!! Hinter dir schleicht sich jemand an!“ Auf seinem Bildschirm hat sich schräg hinter mir ein schwarzes Gesicht mit riesigen großen Augen ins Bild geschoben. Ich dreh mich um. Da steht Fanuel, unser Hausangestellter: „Mademoiselle! Geht es dir nicht gut?“ Er hatte noch nie Skype oder ähnliches gesehen und dachte tatsächlich, ich hätte Malariafieber oder sowas bekommen und angefangen zu phantasieren. Noch Tage später hörte ich ihn im Haus lachen, weil er es nicht fassen konnte, dass ich mit der „modernen Schreibmaschine“ geredet habe, und die mir sogar geantwortet hat.



Überarbeitet im Kirchenbüro

☺ Pastor Lalimas Frau ist morgens auf Reise gegangen und er beklagt sich, weil niemand zuhause ist um ihm etwas zu kochen. Madame Bhako, die mit ihm im Büro arbeitet, sagt sofort: „Kein Problem, ich koche sowieso für meine Familie, ich schicke meinen Enkel mit einer Portion zu dir!“ – Als der Enkel später bei Pastor Lalima mit einem großen Korb auftaucht und die Töpfe auf den Tisch stellt, betet Pastor Lalima freudig: „Danke, Herr, für dieses wunderbare Essen, dass du mir geschickt hast! Segne auch Madame Bhako dafür!“ Sagt's, nimmt den Löffel, öffnet die Deckel, um die Köstlichkeiten in Angriff zu nehmen und – findet nichts! Alle Töpfe leer! Madame Bhako war so in Stress und Eile, dass sie die Töpfe leer in den Korb gestellt hatte. (Natürlich ist ihr Enkel zurück und hat noch etwas für Pastor Lalima geholt ;-)

☺ Pastor Reta findet sein Telefon nicht mehr „Ich hab es verloren! Oh bitte helft mir, es zu finden!“ Das halbe Büro war den ganzen Tag am Suchen, hat Retas Nummer gewählt, um es vielleicht irgendwo läuten zu hören, aber erfolglos. Abends saß Pastor Reta ganz niedergedrückt in seinem Büro „Mein Telefon ist futsch.“ Da kommt Kirchensekretär Ubechen zur Türe rein: „Reta, hier hast du dein Telefon zurück, das du zum Aufladen an meine Batterie angeschlossen hattest. Das nächste Mal stell aber bitte den Ton ab, es hat ununterbrochen geklingelt!“

☺ Pastor Djadri war auf dem Markt, um Lebensmittel für die Straßenkinder zu besorgen. Voll bepackt kommt er an den Platz zurück, wo vor dem Markt die Motorräder geparkt werden. Er schaut links, er schaut rechts, sieht sein Motorrad nicht, fängt an zu suchen... es ist nicht da! „Mein Motorrad ist gestohlen! Diese Banditen haben mein Motorrad gestohlen!“ Was für ein Jammer! Von da an muss er alles zu Fuß erledigen. Überall erzählt er das Unglück von seinem gestohlenen Motorrad.

Auch dem Kirchenpräsidenten klagt er sein Leid und sie beten, dass die Banditen zur Einsicht kommen und vielleicht sogar ihre Beute zurückbringen. Oh wie hat er uns leid getan! Man sah ihn nur noch wie ein Häufchen Elend übers Gelände schleichen. – Eine Woche später bekommt er einen Anruf von seinem Freund, der neben dem Markt wohnt: „Sag mal, Djadri, wie lange soll ich eigentlich noch auf dein Motorrad aufpassen? Hast du es vergessen? Jetzt steht es hier schon eine geschlagene Woche in meinem Wohnzimmer! Ich dachte, du wolltest nur mal schnell auf den Markt!“

Sprachprobleme

☺ Eigentlich wollte ich auf dem Markt nur ein paar Frühlingszwiebeln kaufen, aber alle schauen mich nur verblüfft an. Schließlich finde ich meine Zwiebeln noch. Später frage ich im Büro, was ich denn falsch gemacht hätte, sage meinen Satz, den ich gebraucht habe auf Kiswahili auf. Großes Gelächter! „Liebe Kerstin, du hast nicht nach Zwiebeln gefragt, sondern nach Eunuchen!“



☺ Meine Kollegin hat eine Kamera mit in den Kindergarten genommen, um ein paar Fotos zu machen. Alle Kinder sind begeistert und drängen sich um sie herum. Schließlich meint meine Kollegin, es sei genug und sagt den Kinder indem sie ihre neuen Kenntnisse der lokalen Sprache zusammenkratzt: „Jetzt spielt erst mal schön, dann mach ich noch ein paar Fotos von euch.“ Die Kinder schauen sie entsetzt und mit großen Augen an. Sie wiederholt den Satz. Dasselbe Ergebnis. Da nimmt die Erzieherin der Gruppe sie grinsend zur Seite: „Mit den Vokabeln hapert's wohl noch ein wenig. Du hast nicht das Verb ‚spielen‘ verwendet. Du hast zu den Kindern gesagt: ‚Jetzt kotzt erst mal schön, dann mach ich noch ein paar Fotos von euch!‘ “

Herzliche Grüße aus dem schönen Kongo! - Eure Kerstin ☺





Zum 20. Mal in Folge steht **Nordkorea** auf Rang 1 des Weltverfolgungs-Index für Christen. Werden sie entdeckt, droht ihnen die Hinrichtung oder Zwangsarbeit bis zum Tod in einem der mindestens vier Straflager für politische Häftlinge, wo derzeit 50.000 – 70.000 Christen Folter erleiden. Auf den Rängen 2 bis 10 folgen Afghanistan, Somalia, Libyen, Pakistan, Eritrea, Jemen, Iran, Nigeria und Indien.

China kennt keine Religionsfreiheit. Es gibt riesige Umerziehungslager, ein gigantisches Überwachungssystem. Tausende Kirchen wurden geschlossen oder zerstört, ihre Pfarrer verhaftet. Xi Jinping will Kontrolle. Christen sind verdächtig, weil sie sich Jesus, aber nicht dem Herrschaftsanspruch der kommunistischen Partei beugen. Seit 2013 wurden ca. 18.000 Kirchen oder kirchliche Einrichtungen zerstört oder geschlossen. Gottesdienste werden per Kamera überwacht, Kindern und Jugendlichen ist jede Teilnahme verboten. Kreuze müssen abgenommen werden.

In **Indien** sowie der **Türkei** erstickt religiöser Nationalismus alles kirchliche Leben.

Die Anzahl der dokumentierten Fälle von Christen, die aufgrund ihres Glaubens getötet wurden, hat sich in einem Jahr auf 40% erhöht. Besonders in Westafrika und der Sahelregion greifen islamistische Gruppen Christen und Kirchen an. In **Nigeria** wurden mit 3.530 die meisten Christen getötet, der Großteil von April bis August 2020, als das Land wegen der Covid-19-Pandemie abgeriegelt war.

Die **Pandemie** hat den Verfolgungsdruck für viele Christen in Afrika und Asien verschärft. Sie wurden von der Nothilfe ausgeschlossen und für die Pandemie verantwortlich gemacht.

Die stärkste Zunahme der Christenverfolgung war in Mosambik und der **Demokratischen Republik Kongo**, gefolgt von der Türkei, dem Irak und China. In den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex leben etwa 760 Millionen Christen. Rund 309 Millionen von ihnen sind einem sehr hohen bis extremen Maß an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt.

Christen werden weltweit immer mehr verfolgt - und der Westen schaut zu.

Innerhalb eines Jahres haben die dokumentierten Fälle von Christenverfolgung um annähernd 100 Millionen zugenommen. Im letzten Jahr wurden nach den Erhebungen von Open Doors weltweit 309 Millionen verfolgt. Wir erfahren sonst leider wenig darüber. Hinter den großen Fluchtbewegungen aus Afrika stehen häufig Überfälle auf Christen.

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren in rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen.

Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe, Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen.

Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen, mit Vorträgen und in Gottesdiensten über die Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für bedrängte Christen auf.

Wir geben der Mitarbeiterin **Melanie Eckart von Open Doors** eine Stimme in unserem Gottesdienst und laden die Gemeinden Döhlau und Oberkotzau am **07. März** zu einem gemeinsamen Gottesdienst mit Bildern und Berichten in die Jakobuskirche nach Oberkotzau ein.

Gottesdienst für verfolgte Christen
mit Referentin Melanie Eckart

Sonntag, 07. März, um 17.00 Uhr
Jakobuskirche Oberkotzau

Die Vormittagsgottesdienste entfallen.

Unsere Gottesdienste:

Jeden Sonntag: **09.30 Uhr** Gottesdienst in **Oberkotzau** – St. Jakobus

10.30 Uhr Gottesdienst in **Döhlau**

		<u>Oberkotzau</u>	<u>Döhlau</u>
Sexagesimä	07.02.	X	X
Estomihi	14.02.	X	X
Invokavit	21.02.	X	X
Reminiszere	28.02.	X	X
Okuli	07.03.	gemeinsamer Gottesdienst mit Open Doors um 17.00 Uhr in der Jakobuskirche Oberkotzau die Vormittagsgottesdienste entfallen!	
Lätare	14.03.	X	X
Judika	21.03.	X	X
Palmarum	28.03.	X	X

Ökumen. Abendgebet:

jeweils am Donnerstag in St. Antonius (Piuskapelle):
04.02. (18.00 Uhr) / 18.02. (19.30 Uhr)
04.03. (18.00 Uhr) / 18.03. (19.30 Uhr)

Taufen in Oberkotzau: 06. Febr. // 13. März // 17. April

Taufen in Döhlau
nach Absprache

Pfarrerin Gudrun Saalfrank -
stellt sich in Döhlau vor:



Beim Gottesdienst am Heiligen Abend vor Ihrer Kirche haben mich manche von Ihnen vielleicht schon kennengelernt.

Zusammen mit Pfr. Baderschneider aus Oberkotzau bin ich für die Vertretung Ihrer Gemeinde zuständig.

Einmal im Monat werden wir miteinander Gottesdienst feiern, bei Kasualien wie Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Und ich freue mich darauf, Ihnen bei Geburtstagsbesuchen – vorläufig nur an der Haustüre – zu begegnen. Bitte haben Sie Verständnis, dass ich aufgrund der Anfahrt verschiedene Anlässe zusammenzulegen versuche.

Seit September 2012 bin ich an der Dreieinigkeitskirche in Hof-Krötenbruck tätig. Die seelsorgerliche Begleitung von Menschen liegt mir sehr am Herzen.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen und hoffe, dass ich mithelfen kann, die Zeit der Vakanz gut zu überbrücken.

Pfarrerin Gudrun Saalfrank



Monatsspruch **März 2021:**

Jesus antwortete: Ich sage euch:

Wenn diese schweigen werden,
so werden die Steine schreien.

Lukas 19,40



Zeidler - von Kotzauische Evangelische Stiftung Oberkotzau

Seit 13 Jahren gibt es diese Stiftung, die von vielen Einzelspendern und dem Namensgeber getragen wird. In den ersten Jahren wurde erst einmal reines Kapital aufgebaut. Doch dann erfolgten nach und nach regelmäßige Ausschüttungen, die der evang. Kirchengemeinde Oberkotzau zugutekamen. Im Januar konnte die

Stiftung eine Summe von 10.000 € aus Erträgen beisteuern und die Renovierungsarbeiten an der Kirche mitfinanzieren. Ein Großteil der Elektroarbeiten konnte damit ausgeführt werden.

Die Stiftung ist ein Segen für Oberkotzau. Wer sich daran beteiligen will, findet auf der Rückseite des Gemeindebriefes die Kontoverbindung. Stiftungen dienen keinen kurzfristigen Zielen, sondern sind auf Jahrzehnte und Jahrhunderte ausgelegt. Gelder, die dort eingelagert werden, dürfen nicht verbraucht werden, sondern dienen dazu, dass ihre Erträge nach sorgfältiger Prüfung ganz bestimmten Zweckbestimmungen dienen. Man kann in dieser Stiftung also wirklich etwas hinterlassen, das in der Zukunft Frucht bringen wird.

Gebetsandachten in den Wochen vor Ostern

In der Coronazeit laden wir die Gemeindeglieder aus Döhlau und Oberkotzau sehr herzlich zu unseren Gebetsandachten in die **Christuskirche auf dem Friedhof in Oberkotzau** ein. **Jeden Freitag** betrachten wir **um 19.30 Uhr** die Botschaft vom Leiden Jesu Christi im Zusammenhang mit dem Erleben aus unserer angespannten Zeit. Es wird stille Momente geben. Es besteht die Möglichkeit, Kerzen anzuzünden und zu beten. Für genügend Abstand ist in der Kirche gesorgt. Nach einer halben Stunde gehen wir gestärkt auseinander, ein jeder in sein Wochenende.

Folgende Themen werden uns beschäftigen:

- 26.02. Durchkreuzte Pläne
- 05.03. Überkreuz gekommen
- 12.03. Jeder hat sein Kreuz zu tragen
- 19.03. Aufs Kreuz gelegt
- 26.03. Kreuz ist Trumpf



Evang. Kindertagesstätte Oberkotzau

Der Gruppenumbau in der Regenbogengruppe hat begonnen. Die erste Phase ist abgeschlossen. In den Weihnachtsferien erhielten Wände neue Farbe, neue Leitungen wurden verlegt. Nun wartet die Gruppe auf die lange ersehnte zweite Ebene. Geplant ist der Einbau etwa ab Mitte Februar. Kinder und Betreuer können es kaum noch erwarten.



vorher



jetzt



zukünftig

Zur gleichen Zeit wird es auch im Flur Veränderungen geben.

Dort wird eine Mini-Podestlandschaft entstehen.

Schließlich hält auch noch eine Snoezel-Welle unter der Treppe Einzug. Vor der Turnhalle entsteht ein Rückzugsort für Kinder, die einfach mal nur „die Seele baumeln lassen“ wollen.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Döhlau:

Hofer Straße 36 , 95182 Döhlau
Tel. **09286 580** Fax: 09286 973218

Pfarramtssekretärin: Ina Deeg

Bürozeiten:
dienstags: 08:00 Uhr - 12:00 Uhr freitags: 08:00 Uhr - 11:00 Uhr
E-mail: pfarramt.doehlau@elkb.de Webseite: www.dekanat-hof.de

Bankverbindung:

IBAN: DE84 7805 0000 0222 5589 83 Sparkasse Hochfranken

Vertrauensmann im Kirchenvorstand: Uwe Laugisch

Mesnerin: Sonja Jahn und Team

Während der Vakanz ab 01.01.2021 gelten folgende Vertretungen:

Pfarramtsführung Döhlau:

Pfr. Dieter Baderschneider (Kirchengemeinde Oberkotzau)
Tel. 09286 382 E-Mail: baderschneider@kirche-oberkotzau.de
Pfarramt Oberkotzau Tel. 09286 974000

Kasualien (Taufen, Trauungen, Bestattungen)

Pfrin. Gudrun Saalfrank (Dreieinigkeitskirche Hof)
Tel. 09281 766 7651 E-Mail: gudrun.saalfrank@elkb.de

Konfirmanden- und Präparandenunterricht:

Gemeindereferent Wolfgang Schroedter-Aßmann,
Pfarrstr. 4, Oberkotzau Tel. 09286 974004
E-Mail: wolfgangschroedter@gmx.de

Ökumenische Telefonseelsorge: Tel. 0800 1110111 (gebührenfrei)

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Oberkotzau:

Pfarrer Dieter Baderschneider, Autengrüner Str. 9, Tel. 382
E-Mail: baderschneider@kirche-oberkotzau.de

Gemeindereferent Wolfgang Schroedter-Aßmann, Pfarrstr. 4,
Tel. 974004, E-Mail: wolfgangschroedter@gmx.de

Pfarramt: Frau Rödel, Pfarrstr. 4, Tel. 97400-0, Fax 97400-5

Montag – Freitag jeweils 8.00 – 12.00 Uhr

E-Mail: pfarramt.oberkotzau@elkb.de

Vertrauensmann im Kirchenvorstand: Michael Müller,
Heinrich-Lörner-Str. 5, Tel. 964880

Mesnerin: Frau Krauß, Oststr. 2, Tel. 299

Kindertagesstätte: (Frau Hagemann) Autengrüner Str. 7, Tel. 503
www.ev-kita-oberkotzau.de

Kinderkrippe (Frau Kreuzer): Tel. 8902

Schulkinderbetreuung (Frau Jahn): Tel. 8575

Schulkinderbetreuung in der Mittelschule Oberkotzau:

(Frau Hennig): Tel. 0176-84938921

Schulkinderbetreuung im Lutherstift, Döhlauer Berg 5:

(Frau Klamt): Tel.: 0152-21644889

Lutherstift – Haus für Senioren und Pflege:

Döhlauer Berg 5, Tel. 700, www.lutherstift-oberkotzau.de

Gemeindezentrum, Autengrüner Str. 7, Tel. 8575

Wohnheim Schloss Oberkotzau: Schloßstr. 1, Tel. 09286/96459-0,
www.diakonie-hochfranken.de

Unsere Bankverbindungen:

Spenden: IBAN: DE04 7805 0000 0220 0155 31
(Sparkasse Hochfranken)

Kirchgeld: IBAN: DE13 7805 0000 0240 3034 04
(Sparkasse Hochfranken)

oder IBAN: DE24 7706 9870 0002 5012 28
(Raiffeisenbank Hochfranken West eG)

Zeidler – von Kotzauische Evangelische Stiftung Oberkotzau:

IBAN: DE34 7805 0000 0220 6821 57
(Sparkasse Hochfranken)

Monatsspruch **Februar 2021**:

Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel
verzeichnet sind!

Lukas 10,20

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberkotzau

www.kirche-oberkotzau.de/evangelisch

Verantwortlich i.S.d.P.:

Pfarrer D. Baderschneider

Auflage: 3300

Redaktionsschluss für die

Gemeindebrief-Ausgabe

April / Mai 2021:

Mittwoch, 10. März 2021



Gemeinsam



auf dem Weg

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinden

Oberkotzau und Döhlau

Febr. / März 2021

